

Frauenhaus muss bleiben

Linke: Schutz ist nicht „freiwillige Leistung“

HANN. MÜNDEN. Die Schließung des Frauenhauses in Hann. Münden sei eine Katastrophe – damit reagiert die Partei Die Linke auf die Ankündigung, dass die hiesige Schutzwohnung zum Monatsende schließen werde. Menschen in Not zu helfen, Opfern von häuslicher Gewalt Schutz zu bieten und sie vor weiteren Übergriffen zu behüten, dürfe keine „freiwillige Leistung“ sein, das zähle zu den zentralen Funktionen eines demokratischen Rechtsstaates. Die Zahlen zeigten, Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen müssten angemessen gefördert und ausgebaut werden. Für den Erhalt und den Ausbau müssen ausreichend Landesmittel zur Verfügung stehen, schreibt Linken-Sprecherin Kirsten Klein.

Respekt vor Ehrenamtlichen

Ehrenamtlich arbeitende Menschen verdienen größten Dank und Respekt, doch die ehrenamtliche Arbeit werde in zunehmenden Maße missbraucht. Der Ruf nach ehrenamtlicher Arbeit werde immer lauter, dadurch würden viele hauptamtliche Arbeitskräfte reduziert, oder erst gar nicht eingestellt. Dies zeige sich nun auch in Bezug auf das Frauenhaus in Hann. Münden.

Der Anstieg von häuslicher Gewalt sei ein Zeichen dafür, dass der Sozialstaat versage. Politiker, die sich jetzt auf die „Freiwilligkeit einer Leistung“ beriefen, verschlossen die Augen davor, dass Menschen Gewalt angetan wird - sie handeln hier in unverantwortlicher Art und Weise. Das Frauenhaus sei für viele Frauen und Kinder die letzte Hoffnung. Diese Tür dürfe nicht zugeschlagen werden. (tns)

Zwangsarbeit und Bombenhagel

Zeitzeuge Cees Louwerse schilderte, wie weit der Rassenwahn der Nationalsozialisten reichte

VON HANS-PETER NIESEN

HANN. MÜNDEN. „Für die deutschen Mädchen gab es einen Liter Milch täglich extra, für die französischen einen halben Liter und für die ukrainischen nichts, obwohl die Arbeit mit Säuren in der Ladestation des Göttinger Flugplatzes gefährlich und belastend für die Frauen war. Das war der Rassenwahnsinn der Nazis.“ Dieses kleine Beispiel erzählte der frühere Zwangsarbeiter Cees Louwerse am Sonntag in der früheren Hann. Mündener Kurhessenkaserne.



Günther Siedbürger

Gemeinsam mit dem Historiker Günther Siedbürger führte der Niederländer des Jahrgangs 1923 durch die Ausstellung „Auf den Spuren europäischer Zwangsarbeit. Südniedersachsen 1939-1945“, die mit dieser Zeitzeugenbegegnung nach knapp zwei Monaten in der Dreiflüssestadt zu Ende ging. Cees Louwerse, der nach seiner Rückkehr in die Niederlande Sozial-Geographie studierte, promovierte und anschließend als Gymnasiallehrer unterrichtete, erinnert sich an diese Begebenheit

HINTERGRUND

Die Ausstellung zieht weiter

Die aus ganz Europa nach Deutschland und Südniedersachsen verschleppten Zwangsarbeiter wurden in nahezu allen Lebensbereichen eingesetzt, von der Landwirtschaft bis zu Industriebetrieben.

Wer noch keine Gelegenheit hatte, die sehenswerte Ausstellung zu besuchen, kann dies nachholen. In



Bei den Dokumenten der eigenen Vergangenheit: Zeitzeuge Cees Louwerse.

Fotos: Niesen

genau. Denn seine damalige Freundin und spätere Ehefrau Marusha war gebürtige Ukrainerin und musste dort arbeiten.

Er selbst hatte es in Göttingen vergleichsweise gut, weil er als Niederländer als „Arier“ galt und damit in der Liste der „Wertschätzten“ unter den zwangsrekrutierten Arbeitern ganz oben stand. Ganz unten waren die Zwangsarbeiter aus

Osteuropa angesiedelt. Freiwillig wäre Cees Louwerse nie auf die Idee gekommen, in Deutschland zu arbeiten. Er studierte während des Krieges in Utrecht. Als er jedoch eine Solidaritätserklärung der Besatzer unterzeichnen sollte, lehnte er ab und tauchte unter. Mit der Androhung, dass sein Vater in die Zwangsarbeit geschickt werden sollte, zwangen ihn die Nazis zur Rückkehr.

Über Salzgitter kam er nach Göttingen. Dort musste er im Flakzeugamt auf dem Egelsberg arbeiten, in dem unter anderem Flugabwehrkanonen (Flak) repariert wurden.

Cees Louwerse war auch Zeuge des Luftangriffs 1945, bei dem das „Ostarbeiterlager“ auf dem Schützenplatz bombardiert wurde. Anfang Juni dieses Jahres kamen bei der Entschärfung einer dort gefallenen Bombe drei Sprengmeister ums Leben. „Man hat damals erzählt, dass

die Bomben mit Zeitzündern ausgestattet sind ...“ Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges heiratete Cees Louwerse seine Freundin Marusha in der Göttinger Marienkirche. Beide gingen anschließend in die Niederlande zurück.

Er hegt heute keinen Groll gegen Deutschland. Während seiner Zeit als Zwangsarbeiter hat er in Göttingen auch hilfsbereite Deutsche erlebt, die ihm beispielsweise heimlich Essen zusteckten.

Aus dem Gästebuch

„Der Besuch hätte besser sein können. In Göttingen gab es erheblich mehr Besucher. Wahrscheinlich liegt die frühere Kurhessen-Kaserne zu abseits.“

Historiker und Organisator Günther Siedbürger nach dem Ende der Ausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit. Südniedersachsen 1939-1945“ am Sonntag. Genaue Zahlen hatte er noch nicht vorliegen.

„Hoch interessant und unter die Haut gehend, gerade durch den regionalen Bezug.“

„Gerade durch die biographische Ausrichtung sehr beeindruckend. Ein gutes Gegengewicht gegen die nur deutsche Perspektive in vielen Medien.“

„Es ist besonders in der heutigen Zeit, in der Nationalstolz wieder groß geschrieben wird, eine wichtige Sache, an die deutsche Geschichte in dieser Form zu erinnern. Ich bin berührt und schäme mich meiner Nationalität, auch wenn dies alles vor meiner Zeit geschehen ist und ich nichts für meinen deutschen Pass kann.“

Eindrücke von drei Besuchern. (zhp)



Vom Studenten zum Zwangsarbeiter: Der alte Ausweis von Cees Louwerse.

Chinesen mögen deutsche Märchen

Reiseagenten entdecken die Region für Touristen aus Fernost

HANN. MÜNDEN. Chinesische Reiseagenten aus Deutschland und Europa besuchten kürzlich mit der Caisa Touristik AG aus Hamburg und der Deutschen Märchenstraße in einer fünftägigen Reise zahlreiche Orte entlang der Route – darunter auch Hann. Münden und die Sababurg.

Die Geschäftsführerin des Vereins Touristik Naturpark Münden, Antje Jahn, nahm die Gäste in der Dreiflüssestadt in Empfang und stellte das touristische Programm der Stadt vor: Nach einer Behandlung durch den Barockarzt Eisen-

bart, wurden die chinesischen Gäste durch die Altstadt geführt, kosteten Mündener Spezialitäten und selbstgebräutes Bier. Weitere Stationen der Reise waren Steinau, Waldeck, Kassel, die Sababurg, Hameln und Bremen.

Die Gäste hätten sich sehr interessiert an der Vielfalt der deutschen Märchenstraße gezeigt und seien zuversichtlich, „auch für ihre Landsleute erfolgreiche Reiseangebote mit dieser Ferienroute entwickeln und vermarkten zu können“, bilanzierte Benjamin Schäfer, Geschäftsführer der Deutschen Märchenstraße. (ale)



Märchenhaft: Im Garten des Dornröschenschlosses Sababurg trafen die chinesischen Reiseveranstalter und Brigitte Buchholz-Blöndow, Marketingleiterin der Deutschen Märchenstraße (2.von links), auf Märchen- und Sagenfiguren aus der Region. Foto: nh

SuperSommerVerkauf

SSV

Beachten Sie auch unser Matratzenprospekt in Teilen dieser Ausgabe

- TOP 1: Lieferung & Montage bei allen Angeboten inklusive**
- TOP 2: Lieferung sofort oder auf Abruf**
- TOP 3: Bei Neukauf Inzahlungnahme gebrauchter Möbel**
- TOP 4: Einzelne Musterstühle ab 10,-**

Musterstücke bis zu

66%

reduziert!!!

bis zu

30%

auf unsere Listenpreise!!!

Möbel

Bolte

Entdecken Sie Ihr Zuhause neu ...

Vellmar/OT Obervellmar
 Holländische Str. 76
 Tel.: 05 61/9 82 76-0
 www.moebel-bolte.de
 geöffnet:
 Mo - Fr 10 - 19 Uhr
 Sa 10 - 17 Uhr

* Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Ausgenommen Werbung, reduzierte Ware, Haus- und Sonderpreise, geschätzte Malern, sowie die Produktlinien Global und Natura.